

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 60 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2818

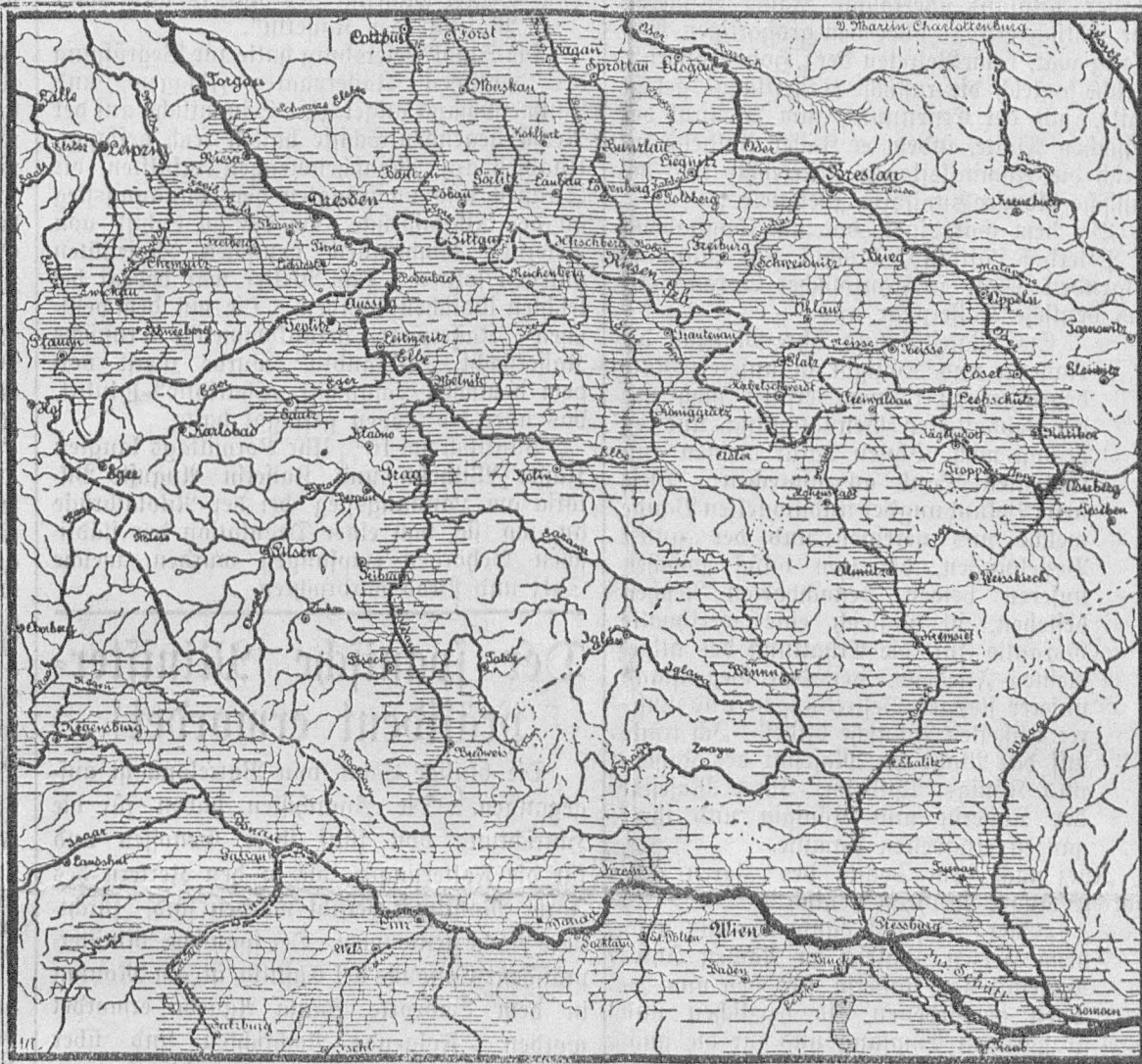
Ahrensburg, Donnerstag, den 12. August 1897

20. Jahrgang.

Die Ueberschwemmungs-Gebiete.

Verheerende Wolkenbrüche haben, nachdem andauernde Regenfälle vorangegangen, die Gebirgs-Gegenden Schlesiens, Nordböhmens und des Salzammerguts heimgeführt und den aus ihnen zum Theil entspringenden Hauptströmen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, der Oder und Elbe sowie der Donau, Wassermengen zugeführt, die das gewöhnliche Flußbett der Ströme nicht zu bergen vermochte. So sind denn in den Oberläufen der genannten Hauptströme und ihrer Nebenflüsse Ueberschwemmungen eingetreten, die weite Gefilde unter Wasser setzten und verwüsteten, und die Flußhülle der genannten Ströme wälzt sich gegenwärtig drohend die Stromläufe thalabwärts, auch dort noch bei abnehmender Gewalt allerlei Zerstörungen und Verwüstungen anrichtend.

Was nun die diesmalige Katastrophe namentlich in den herrlichen schlesischen Gebirgsparthien so verheerend machte, war der Umstand, daß die zahllosen kleinen, vom Kamm der Gebirge herabfließenden Wasserläufe und Aebchen urplötzlich mit Wassermassen gefüllt wurden, wie sie seit Jahrzehnten nicht in solcher Fülle aufgetreten, und daß hier nun eine Anzahl reißender Gießbäche und zu Strömen angeschwollenen Wasserwogen in wild dahinjähendem Laufe zu Thal wälzten, alles in ihrem Durch das steile Gefälle gesteigerten rasenden Schwall dahinreißend, was sich ihnen auch in den Weg stellte. Dabei lösten sich zahllose Erdblawinen von den Berghängen, stürzten donnernd zur Tiefe und begruben Menschen und alles Men-



schweren, was sich ihren Sturz entgegenstemmte, mit vernichtender Gewalt unter ihren Trümmern.
Allerorten in Deutschland und Oesterreich regten sich alsbald hilfs- und opferbereite Hände, um der Noth, die über zahlreicher Familien hereingebrochen, zu steuern. Wie außerordentlich groß diese ist, und über wie weite Gebiete sie sich erstreckt, das möge durch

bestehendes Kartenbild unseren Lesern vor Augen geführt werden. Nach Millionen in mehr als zehnfacher Zahl beziffert sich der materielle Schaden, der hier in reich kultivirten, zum größten Theil alljährlich von einer Schaar begüterter Reisenden aufgesuchten, von der Natur mit großen Reizen fast verschwenderisch ausgestatteten Gegenden angerichtet worden ist, und nach hundertern zählen die Anwohner,

welche die Katastrophe mit ihrem Leben bezahlt haben.

Es waren in jedem Betracht äußerst kritische Tage, denen die Gebiete unterworfen waren. Die Ausdehnung der letzteren ist in unserem Kartenbilde durch Schraffirung der von der Hochwasser-Katastrophe betroffenen Gegenden veranschaulicht. Es sind dies die beiderseitigen Abhänge des Preussisch-Schlesien von Böhmen trennenden Gebirgszuges der Sudeten mit dem Jar- und Riesengebirge, dem Adlergebirge, dem Gesente und dem Lausitzer Gebirge; ferner die Abhänge des sächsisch-böhmischen Erzgebirges und des Elbsandgebirges, im Süden haben die Berglandschaften des Salzammerguts, oberhalb Salzburg und Ischl, die Katastrophe über sich ergehen lassen, sowie die Ostausläufer der österreichischen Alpen an ihren Nordhängen.

So wälzte sich, von den hohen Berggipfeln herabkommend, die aus tausend Rinnalen und Gießbächen kommende Fluth in wildem Tosen der hochgeschwollenen Gewässer brausend zu Thal, den sonst ruhigen Flußläufen zu, in deren für geregelten Verkehr hergerichteterem Bette sie zerstörend auftrat, die Schifffahrt hemmte, Brücken und Baulichkeiten hinwegriß, Dämme forspülte und auch den Eisenbahnverkehr in unzähligen Fällen unterbrach. Allmählich dann lehrten sich die Berghäler von den braunen Fluthen, nun aber ein Bild trostloser Zerstörung bietend, während die Hauptströme ihre angeschwollenen Fluthen dem Meere zuführen. Helfend und lindern einzugreifen, haben sich in anerkennenswerther Weise sofort weite Kreise zusammengeschlossen und es ist keine Frage, daß neben der bald einsetzenden Staatshilfe namhafte Beträge auf dem Wege der nie verlagenden privaten Wohlthätigkeit zusammenfließen werden. Die Katastrophe an sich aber und ihre gewaltige

Von Purpur umhüllet.

Novellette von Anna Treichel.
(Nachdr. verb.)

(Schluß.)

So ward sie die Braut des Generals von Rettwitz, sie opferte ihre Liebe — blutenden Herzens, aber fest entschlossen, — sie taugte nicht für geringe Verhältnisse, — umhüllet von Purpur, blickende Sterne im Haar, da würde sie am rechten Platze, da würde sie reich und glücklich sein!
Sie beging eine Infamie, eine Ehrlosigkeit, sie löste das Band, das sie an Egon knüpfte, nicht in einer ehrlichen Aussprache, mit einer Bitte um seinen Rücktritt, — sie floh ja jede Unterredung, jede vorherige Mittheilung ihres veränderten Entschlusses, — erst die gedruckte Verlobungskarte meldete ihm das Geschehene! Hatte sie Egon freimüthig gesagt: „Sieh, so ist es und so soll es sein!“ — männlich und gefaßt, wenn auch gramvollen Herzens, hätte er sie freigegeben, — diesen Verrath aber konnte ein Mann wie er nimmer vergeben.
Alide war nun schon fünf Jahre Frau von Rettwitz, fünf Jahre, überreich an Ehren, Glanz und blendendem Weltglück, bettelarm aber an wahrer Befriedigung, an Herzensglück.
Rettwitz war sehr stolz, aber auch krankhaft eifersüchtig auf seine schöne Gemahlin,

er quälte und tyrannisierte sie, was konnte sie dagegen halten, da sie doch alles aus seiner Hand empfing, was konnte sie thun? Sie losjagen von ihm? Undenkbar, — eine fortgelaufene Frau! — und dann — wohin auch flüchten? — So hieß es dulden und schweigen, nur um einigermaßen Ruhe zu haben! so hieß es lächeln und ertragen, um die Welt zu täuschen!

Der General blieb ja auch stets in den Formen, — Toben und Wuthausbrüche kamen bei ihm nicht vor, — aber seine Art, ganz still, schneidend kühl und eisig-höflich zu höhnen, zu nörgeln, zu verbieten, war fast noch abhässlicher als lautes Schelten und Fluchen, — Alides Seele erschauerte oft wie von Frosthauch berührt todesmatt zusammen, wenn von seinen schmalen Lippen Worte unberechtigter Kränkung fielen, seine gelblichen Augen sie umlauerten, umspürten!

Auch jetzt lehnte der General an einem Thürpfosten und sah zu Alide herüber, ob er nicht irgend etwas entdecken könne, ob sie vielleicht ausdrucksvoller als sonst lächle, ihre Augen interessierter strahlten, — doch nein, er nickte befriedigt zu ihr hin, welche seine Blicke bemerkt und mit anmuthigem Neigen des Kopfes erwidert hatte — da stand sie in vornehmer Reserve, kühl und stolz, und sprach mit einem eleganten Assessor. Wie einzig schön sie wieder ausah, — die prächtigste Erscheinung im Saale, — und trotz der hohen Saison doch unzertört frisch und duc, — aus dem purpurfarbenen Samt-

kleide, das, in einer langen, prachtvoll geputzten Coursleppe auslaufend, ihre hohe schlante Gestalt umfloß, leuchteten Raden und Arme marmorweiß hervor, in dem dunklen vollen Haar sprühte edles Gestein und die wundervollen Zauberaugen schienen noch nichts von Müdigkeit zu wissen, obgleich das Fest schon drei Stunden dauerte und Alide viel getanzt hatte.

Gerade trat der Hausherr auf Alide zu, — General Rettwitz wandte sich kurz entschlossen und beruhigt um und begab sich in das Buffetzimmer, um ein Glas Champagner zu trinken. Plötzlich erblickte Alide, ein Schwindel, ein Ohnmachtsgedühl faßte sie an, — hatten ihre Augen recht gesehen? Jener Mann, der dort soeben den Saal betrat, stolz aufgerichtet, mit ruhiger Würde, war das nicht Egon Troost? Ja, kein Irrthum, er war es, — sie liebte ihn noch immer, das fühlte sie in diesem Moment mit erschreckender Klarheit.

Sie faßte sich schnell in gewohnter Selbstbeherrschung, — keiner hatte ihre Bewegung bemerkt, des Hausherrn Blicke waren gerade durch den Saal geschweift, — äußerlich war sie die gleiche, aber ihr Herz zitterte vor Erregung, in Sehnlust.

„Sagen Sie doch, lieber Herr von Antius, wer ist jener interessante junge Mann dort?“ Alide berührte den Arm des Hausherrn und deutete mit leichtem Mienspiel nach Egon hin. „Ah, Charmant, — das ist Dr. Egon Troost — freut mich, daß er, wenn auch spät,

doch noch gekommen! Sie staunen ob meiner Lebhaftigkeit, Frau von Rettwitz, — aber sie ist ehrlich, — der junge Mann hat eine Zukunft, tadellose Karriere vor sich, ist vor eilichen Wochen infolge einer genialen medizinischen Entdeckung — ja, hörten Sie denn noch nicht davon? — herberufen worden, sehr ehrenvoll ausgezeichnet und arbeitet nun mit Geheimrath Excellenz von Tauer an dem neuen Krankenhause zusammen, — kolossal tüchtig, kolossal beschäftigt, — alle Achtung!“

„Und wie ist dieser so schmeichelhaft von Ihnen Ausgezeichnete in ihr Haus gekommen?“ Alides Stimme bebte leise, — ja, nun war Egon also wirklich auf dem Wege zum Erfolg, an den sie nicht geglaubt in ihrer Thorheit!

„Ich habe es mir zur Ehre und Freude angerechnet, Dr. Troost persönlich in mein Haus einzuladen, nachdem ich ihn bei Geheimrath von Tauer kennen gelernt und seine Bedeutung, den Werth seiner gebiegenen Persönlichkeit erkannt hatte, — und“ — der alte joviale Herr lächelte bedeutungsvoll und schelmisch, — „nachdem ich gleichfalls erkannt, daß er und meine Nichte Greta von Berghold, gern einmal zusammen getanzt hätten. Sie entschuldigen, meine allergnädigste, — die Pflicht des Hausherrn, — ich will nur hingehen und Dr. Troost begrüßen und ihm danken, daß es ihn doch noch so spät hergezogen, — ich küß die Hand, Frau Generalin.“ Herr von Antius eilte davon.

Alides Seele füllte ein namenloser Jammer, sie wünschte sich nur zwei Dinge in

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Ausdehnung zeigt, wie winzig Menschenwert und Menschenwitz gegenüber dem verheerenden Walten der Naturkräfte ist, wenn die Elemente entseßelt sind.

Kaiser Wilhelm in Rußland.

Diejenigen, welche geglaubt haben, daß das diesmalige Zusammentreffen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiserpaare eine noch wärmere Stimmung aufweisen würde, als das vorjährige, scheinen Recht behalten zu sollen. Denn gleich die erste Begrüßung der beiden Monarchen und ihrer Gemahlinnen trug einen fast intimen Charakter. Das Hauptereignis aber, das sich weithin sichtbar als ein Zeichen für alle Welt darstellte, giebt sich in nachstehenden Erlaß des Zaren kund: „Seine kaiserliche und königliche Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. wird zum Admiral der russischen Flotte ernannt.“

Das Bedeutsamste an diesem Ereignis liegt nicht sowohl in der Ernennung selbst, als in der Form, in welcher sie erfolgt ist. Die Ernennung Kaiser Wilhelms zum Admiral der russischen Flotte könnte man an sich vielleicht noch als eine einfache Folge der Ernennung des Zaren zum Admiral der deutschen Flotte ansehen, die bekanntlich bei der letzten Anwesenheit des Zaren in Kiel erfolgte. Aber daß der Zar, der die warme Vorliebe des deutschen Kaisers für die Marine sehr wohl kennt, diesem gleich als ersten Gruß in den russischen Gewässern die russische Admiralswürde bietet und dadurch sofort ein enges Band um die deutsche und russische Marine schlingt, ist eine so impulsive That der Freundschaft, daß sie in allen deutschen und russischen Herzen nur ein freudiges Echo wachrufen kann.

Am Sonnabend Vormittag, Punkt 11 Uhr wurden die fernem Rauchwolken des deutschen Geschwaders sichtbar. Eine Viertelstunde später grüßten Kanonenschalven aller russischen Schiffe und des Kronstädter Forts die an der Spitze des Geschwaders in die Bucht einziehende Kaiserjacht „Hohenzollern“. Durch die besondere Liebeshuldigkeit der Behörden war es der „Zarewna“ mit der deutschen Kolonie gestattet, dem Kaiserjacht am weitesten entgegen zu fahren. Die „Zarewna“ umkreiste die langsam einziehende „Hohenzollern“, Zubeckende der Deutschen Petersburgs und der deutschen Deputationen aus ganz Rußland begrüßten zuerst das deutsche Kaiserpaar. Als dann die Gestalt des Kaisers auf der oberen Kommandobrücke sichtbar wurde, ertönte von den nächstliegenden russischen Schiffen die deutsche Hymne. Die „Hohenzollern“, die Kaiserstandarte am Großtop, die russische Flagge am Vordersteven und die deutsche Kriegsflagge am Hintersteven, fuhr langsam an der Linie der russischen Kriegsschiffe vorbei, alsbald von Torpedobooten und kleinen Dampfmaschinen umschwärmt. Der deutsche Kaiser, in der Uniform des Wiborgschen Regiments, immer auf der Kommandobrücke stehend, grüßte nach allen Seiten. Immer mehr kamen die Schiffe deutschen Geschwaders in Sicht. Die „Gefion“ folgte unmittelbar der „Hohenzollern“, sodann kam „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und kurz dahinter der „Wiso“, welcher an Stelle der „Charlotte“ zunächst Kronstadt vor Anker ging. Es war Punkt 12 Uhr, als die Ankerketten der „Hohenzollern“ zunächst der „Gefion“

und dem „Standart“ niederrasteten. Kanonenschüsse kündigten die von Peterhof her erfolgende Anfuhr der russischen Kaiserjacht „Alexandria“ mit den russischen Majestäten an Bord an. Die „Alexandria“ ging in der Nähe der „Hohenzollern“ vor Anker. Als bald schiffen sich Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra sowie Großfürst Alexis — der Kaiser und der Großfürst Alexis trugen die deutsche Admiralsuniform — und der deutsche Botschafter Fürst Radolin nach der „Hohenzollern“ ein; dort erschienen an der Falltreppe Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Vittoria — Kaiser Wilhelm mit dem Bande des Andreas-Ordens. Als das russische Kaiserpaar den Fuß der Falltreppe betrat, eilte Kaiser Wilhelm demselben entgegen. Beide Kaiser umarmten und küßten sich auf der Falltreppe wiederholt. Kaiser Wilhelm schritt sodann der Kaiserin Alexandra entgegen, küßte derselben die Hand und geleitete sie zur Kaiserin Auguste Vittoria hinauf, welche bereits die letzten Stufen entgegen schritt; die beiden Kaiserinnen umarmten sich ebenfalls wiederholt; beide Kaiser küßten den Kaiserinnen die Hand und wurden von diesen auf die Stirn geküßt; sodann wurde Großfürst Sergius begrüßt. Kaiser Nikolaus hatte das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Kaiser Nikolaus überraschte Kaiser Wilhelm, der sichtlich erfreut über den großartigen Empfang war, beim Betreten der „Hohenzollern“, welche sogleich die russische Kaiserflagge gehißt hatte, mit der Ernennung zum Admiral der russischen Flotte, indem er Kaiser Wilhelm zugleich die Admiralsflagge überreichte und die russische Admiralsuniform zueignete.

Bei dem Galadiner, das am Sonnabend in Peterhof stattfand, brachte Zar Nikolaus folgenden Toast in französischer Sprache auf das deutsche Kaiserpaar aus:

„Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in unserer Mitte begrüßen zu können, erfüllt mich mit der lebhaftesten Genugthuung und es drängt mich, Ihnen dafür meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Diese neue Bekundung der traditionellen Bande welche uns vereinen und der guten Beziehungen, die zum Glück zwischen uns beiden benachbarten Reichen bestehen, ist zugleich eine werthvolle Garantie für die Erhaltung des allgemeinen Friedens, der den Gegenstand unserer stetigen Bestrebungen und unserer heißesten Wünsche bildet. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und ihrer ganzen erhabenen Familie.“

Kurz nach dem Toaste des Zaren antwortete Kaiser Wilhelm deutsch:

„Eure Majestät danke ich aus warmem Herzen zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für den uns zu Theil gewordenen, so herzlichsten und großartigen Empfang und für die gründlichen Worte, mit denen Eure Majestät uns so liebevoll willkommen geheißten hatten. Zugleich möchte ich insbesondere meinen tiefgefühltesten, freudigen Dank Eure Majestät zu Füßen legen für die erneute, mich so überraschende Auszeichnung, mit der Eure Majestät die Güte hatten, mich zu bedenken, durch die Einreichung in Eure Majestät glorreiche Flotte. Es ist dies eine besondere Ehrung, die ich in ihrer vollen Ausdehnung zu

diesem Momente, brennend heiß, wie sie sich nie etwas gewünscht hatte: jetzt sterben — oder — schuldlos, rein und frei sein wie einst. — Sie, die von Purpur umhüllte, erlebte es, auch einmal unerfüllbare Wünsche zu haben. Alide starrte hin zu Egon, in sein geliebtes edles Angesicht. Tanzen wollte er mit Greta von Berghold, darum kam er so spät noch, der ernste Gelehrte. Ach, so liebte er sie, hatte Alide vergessen, verschmerzt! Wie das weh that, — vergessen sein!

Da sprach ja Egon schon zu Greta von Berghold, — ein süßes junges Kind, mit Madonnenaugen und einem herzigen, geistig belebten Gesichtchen, — wie dieses glühte und blühte, so verklärt, so voll Freude, — und wie Egon ihr zulächelte, ihre Hand lange und innig an seine Lippen zog, — Alide preßte die ihren zusammen, — es war zu zum Rasendwerden! —

Jetzt redete der Hausherr ihn an, schüttelte ihm die Hand, — Alide unterhielt sich trampfhaft mit einem jungen Gesandtschaftsattachée, — ihre Blicke streiften dazwischen hinüber zu der kleinen Gruppe, forschend, angstvoll-bang und doch so verlangend. Fühlte er diesen Strahl nicht? hatte sie gar keine Macht über ihn? — aber wenn er sie sehen würde? —

Was würde er wohl denken, was sagen? würde er sie begrüßen, sie aufsuchen kommen? doch sicherlich! O, einmal nur noch wollte sie seine Hand halten und ganz leise sagen: „Egon, vergieb mir, — ich habe namenlos

gebüßt!“ Dann würde er sie auch nicht mehr verachten. Jetzt deutete Herr von Antius zu Alide her, — ganz sicherlich macht er Egon auf sie aufmerksam, auf die schöne Frau von Rettwitz, welche sich schon nach ihm erkundigt, fragte, ob er ihn nicht vorstellen solle, — nun — nun — sah er Alide — jetzt brannten beider Augen in einander — die ihren fliehend, beschwörend, todeselend. „Noch einmal sie mich an in Liebe — sei es, nur einen Pulsschlag lang!“ — Egons Blick wurde düster, er sah „die Schlang“, die ihr am Herzen frißt“ sich widerspiegeln in dem Glühen ihrer Augen, — aber kein Strahl der Liebe, des Wiederfindens brach aus den seinen hervor, kalt und ruhig wandte er sie ab, — das war das Gericht, das Schuldig, das Verdammungsurtheil! — Er bewegte gegen Herrn von Antius hin verneinend das Haupt und bot dann Greta mit einer Geberde herzlicher Verehrung, tiefsten Vertrauens den Arm, — die Kleine möchte sich freuen, daß ihr einziger Egon so gar kein Verlangen trug, die schöne Frau Alide kennen zu lernen. Der Hausherr lächelte hinter dem Paare wohlgefällig drein.

Alide hätte schreien, toben, um sich schlagen mögen, sie stüde fast an dem Beh da innen. Aber sie ballte nur die Hände ungeschen in einander, hängte sich an den Arm des Gesandtschaftsattachées und bat „Ihren Arm, Baron Hill, führen Sie mich zum Büffet, ich möchte ein Glas Champagner, — und dann wird wohl unsere Francaise bald beginnen.“

Sie war blaß und sah plötzlich so müde und gealtert aus — sie lehnte sich fester an ihren Führer und sah mit verschleiertem Blick zu ihm empor. Noch hatte sie Macht über Männerherzen, — nur über eins nicht. Der General kam ihnen entgegen, er stuzte und zog die Braunen zusammen. „Du scheinst doch bereits etwas angegriffen zu sein, liebes Kind, wir wollen nach Hause fahren.“ Sie richtete sich auf, — der Troß sprühte in hellen Flammen hoch. Jetzt nach Hause fahren, damit Egon denken könne, sie fliehe ihn, fühle sich schuldig?! Nein, es fiel ihr nicht ein, das Fest zu verlassen, nun gerade nicht, — sie wollte tanzen. „Ich fühle mich durchaus noch nicht fatiguiert, lieber Rettwitz. Du bist wirklich zu besorgt! Ich möchte mich nur an einem Glase Sekt erfrischen!“ „Erlaube, daß ich Dich selbst bediene, Liebste!“ — Der General verbeugte sich tief vor Alide — „Gestatten Sie gütigst, Baron Hill!“ Er legte den Arm seiner schönen Frau in den seinen und führte sie zum Büffet. „Kommst Du nach Hause?“ zischelte er. „Nein, ich habe noch keine Lust, ich bin kein kleines Kind, das man zu Bett schiebt!“ „Ich wünsche es aber, Alide!“ „Und ich wünsche zu bleiben, ich habe Baron Hill die Francaise zugesagt!“ „So, vortrefflich, — also darum!“ höhnte

schähen weiß, und welche auch meine Marine in besonderer Weise mit auszeichnet. Ich erblide in der Ernennung zum russischen Admiral nicht nur eine Ehrung meiner Person, sondern nach einem neuen Beweis für die Fortdauer unserer traditionellen, innigen, auf unerschütterlicher Basis begründeten Beziehungen sowie der unserer beiden Reiche. Eure Majestät unergründlicher Entschluß, nach wie vor Ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch in mir den freudigsten Widerhall, und so werden wir, mit einander die gleichen Bahnen wandelnd, vereint dahin streben, unter dem Segen desselben die kulturelle Entwicklung unserer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann ich das Gelübniß erneuert in Eure Majestät Hände legen, und dabei steht, das weiß ich, mein ganzes Volk hinter mir — daß ich Eure Majestät bei diesem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite stehen und Eure Majestät meine kräftigste Unterstützung auch gegen jeden ange-deihnen lassen werde, der es versuchen sollte, diesen Frieden zu stören oder zu brechen. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin.“

Die Stadt Petersburg hatte zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars Flaggen- und Blumenjuchend angelegt. Sämtliche auf der Newa liegenden Schiffe hatten reich geflaggt. Unsehbarer Menschenmengen erfüllten die Straßen und umdrängten den Landungssteg an der Nikolaibrücke, wo die zu Schiff von Peterhof kommenden deutschen Majestäten anlegen sollten. Das Wetter war bedeckt bei leichten südlichen Winden. Die mit dem deutschen Kaiserpaar herankommende russische Kaiserjacht „Alexandria“ wurde zuerst von dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ salutirt, das über die Topen geflaggt hatte.

Pünktlich um 10^{1/2} Uhr Vormittags langten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Vittoria am Landungssteg bei der Nikolaibrücke an, wosie von einer Deputation der städtischen Behörden empfangen wurden, welche Salz und Brod darbrachten.

Der spanische Ministerpräsident ermordet!

Die blutige Saat von Barcelona ist ausgegangen. Die Anarchisten haben für die Hinrichtung von fünf ihrer Genossen und für die Folterungen, die in den Kerlern des Forts Montjuich verübt worden sind, furchtbare Rache genommen. Der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo ist am Montag in dem Badeorte Santa Agueda ermordet worden. Folgende Nachrichten sind über dieses Ereignis, das weit über die Grenzen Spaniens hinaus die lebhafteste Bewegung hervorrufen wird, eingegangen:

Madrid, 8. August. Eine amtliche Depesche aus Santa Agueda meldet, daß Ministerpräsident Canovas del Castillo durch drei von einem Anarchisten abgegebene Revolvergeschüsse tödtlich verletzt wurde, und bald darauf mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“

er. — „Wir fahren nach Hause! Es ist schon spät genug!“ „Nein!“

„Nun, wie Du willst, doch wird dann die Summe, um welche Du mich für Deine liebe Mutter behufs einer Erholungsreise nach Nizza ersuchtest, wohl kaum morgen rechtzeitig abgehen können! recht schade, die alte Dame bedurfte dessen so, hatte sich so darauf gefreut!“

Alide brauchte ihre Mann nicht weiter anzusehen, sie hörte aus seinem Tonfalle schon das Entschlossenheit heraus, — wozu lehnte sie sich auch auf? es half ja doch nichts! —

„Satan!“ hirschte Alidens Seele. „Du hast mich durch Deine Gefügigkeit beschämt, lieber Freund, ich bin wirklich etwas abattiert — nun, — wie Du denn willst!“ sagte ihr Mund.

„Dein Wohl, schöne Frau!“ Der General trank ihr den perlenden Schaum chevaleresque zu.

„Wie die Turteltauben, — wach ein vollendeter Kavalier. — Die schöne Frau ist doch wirklich beneidenswert!“ murmelten ein paar Beobachter neidisch.

Zehn Minuten später saßen Rettwitz und Gemahlin in ihrer Equipage mit den herrlichen Rappen. Alidens Blick streifte das kleine Spiegelchen, welches an der hellen Innenwand des Koupes angebracht war, — Laternenschein fiel herein und erhellte das

verschied. — Der Mörder ist verhaftet; er ist ein Neapolitaner.

Madrid, 9. August. Ueber die näheren Umstände des Attentats wird weiter gemeldet: Canovas sah, eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und meuchlings drei Revolvergeschüsse auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Aspiazu und der Journalist Torres warfen sich auf den Verbrecher, welcher zwei weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu verwenden. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu verschern, welcher der Gensdarmrie übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er Nachmittags 3 Uhr in den Armen seiner Gemahlin verstarb, nachdem er die letzte Delung erhalten hatte.

Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

§ Kreis Stormarn, 11. Aug. Sitzungen des Kreis-Ausschusses für 1897 werden an folgenden Tagen stattfinden: 26. August, 23. September, 21. Oktober, 18. November und 16. Dezember.

— In unserem Kreise sind im Monat Juni d. J. von der Versicherungsanstalt in Kiel 15 Personen Invalidenrenten von zusammen 1941 Mark und 4 Personen Altersrenten von zusammen 589,20 Mark gewährt worden.

* Ahrensburg, 11. August. Zu etwas harten Auseinandersetzungen kam es am Sonntag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen einigen jungen Leuten und einem fremden Kellner. Nur durch Eingreifen von Bahnbeamten wurden weitere Ausschreitungen verhindert. Wie wir hören, wird seitens der hiesigen Bahnverwaltung die Angelegenheit zur Anzeige gebracht werden.

— Ueber ein bedeutendes Feuer, das am Sonntag ein größeres Gewebe in Bargfeld bei Snnien in Asche legte, wird uns von einem Augenzeugen berichtet. Nachdem schon am Freitag und Sonnabend starke Gewitter mit Hagelschlag über diese Gegend niedergegangen waren, entlud sich am Sonntag Abend wiederum ein heftiges Gewitter. Kurz nach Ausbruch desselben, schlug der Blitz in das Haus des Hufners Rehders in Bargfeld, und bald stand das ganze Gewebe in Flammen. Außer dem großen Viehbestand, 6 Pferden, 2 Fohlen und 32 Stück Hornvieh, sowie einigen Mobilien, wurde sämtliches Inventar ein Raub der Flammen; u. A. die ganze erst eingebrachte Roggenerte. Bemerkenswerth ist, daß die Besitzerin es alleine fertig brachte, den großen Hornviehbestand zu retten.

— n. Ahrensburg, 10. August. In der am 7. August stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der „Militärischen Kameradschaft von Ahrensburg u. Umgegend“ wurde beschloffen, der Einladung des Militärvereins von Trittau zu seiner am 29. August stattfindenden Fahnenweihe Folge zu leisten. Die Beförderung nach dort findet pr. Wagen statt und soll um 11 Uhr Abfahrt vom Vereinslokal sein. Die Kameraden mit ihren Damen, die mitfahren wollen, müssen bis spätestens den 17. August sich auf dem ihnen noch vorzulegenden Bogen unterzeichnen oder auch beim Kassierer, Kam. Hamann, zur

Sie trübte sich auf, — der Troß sprühte in hellen Flammen hoch. Jetzt nach Hause fahren, damit Egon denken könne, sie fliehe ihn, fühle sich schuldig?! Nein, es fiel ihr nicht ein, das Fest zu verlassen, nun gerade nicht, — sie wollte tanzen.

„Ich fühle mich durchaus noch nicht fatiguiert, lieber Rettwitz. Du bist wirklich zu besorgt! Ich möchte mich nur an einem Glase Sekt erfrischen!“ „Erlaube, daß ich Dich selbst bediene, Liebste!“ — Der General verbeugte sich tief vor Alide — „Gestatten Sie gütigst, Baron Hill!“

Er legte den Arm seiner schönen Frau in den seinen und führte sie zum Büffet. „Kommst Du nach Hause?“ zischelte er. „Nein, ich habe noch keine Lust, ich bin kein kleines Kind, das man zu Bett schiebt!“ „Ich wünsche es aber, Alide!“

„Und ich wünsche zu bleiben, ich habe Baron Hill die Francaise zugesagt!“ „So, vortrefflich, — also darum!“ höhnte

er. — „Wir fahren nach Hause! Es ist schon spät genug!“ „Nein!“

„Nun, wie Du willst, doch wird dann die Summe, um welche Du mich für Deine liebe Mutter behufs einer Erholungsreise nach Nizza ersuchtest, wohl kaum morgen rechtzeitig abgehen können! recht schade, die alte Dame bedurfte dessen so, hatte sich so darauf gefreut!“

Alide brauchte ihre Mann nicht weiter anzusehen, sie hörte aus seinem Tonfalle schon das Entschlossenheit heraus, — wozu lehnte sie sich auch auf? es half ja doch nichts! —

„Satan!“ hirschte Alidens Seele. „Du hast mich durch Deine Gefügigkeit beschämt, lieber Freund, ich bin wirklich etwas abattiert — nun, — wie Du denn willst!“ sagte ihr Mund.

„Dein Wohl, schöne Frau!“ Der General trank ihr den perlenden Schaum chevaleresque zu.

„Wie die Turteltauben, — wach ein vollendeter Kavalier. — Die schöne Frau ist doch wirklich beneidenswert!“ murmelten ein paar Beobachter neidisch.

Zehn Minuten später saßen Rettwitz und Gemahlin in ihrer Equipage mit den herrlichen Rappen. Alidens Blick streifte das kleine Spiegelchen, welches an der hellen Innenwand des Koupes angebracht war, — Laternenschein fiel herein und erhellte das

und klopfte wieder an. Da sie auch jetzt noch kein Zeichen vom Hunde erhielt, wußte sie nicht, was sie denken sollte, und ging dann zunächst in eine Schankwirtschaft in der Novalisstraße Nr. 9, um zu fragen, wo die Thiele geblieben sei. Als sie dort keine Aufklärung bekommen konnte, begab sie sich zu dem „Bräutigam“ der Thiele, Namens Emil Hüfne, der in der Kochstraße wohnt und in einer Wirtschaft in der Marktgrafenstraße beschäftigt ist, um sich von ihm den zweiten Schlüssel zu der Wohnung der Thiele geben zu lassen. Sie betrat die Wohnung gegen Mittag mit mehreren Hausbewohnern zusammen, die unterdessen schon die Polizei des 12. Reviers geholt hatten. Im 2. Zimmer fanden die Hausbewohner und die Beamten die Thiele angezogen auf dem Teppich liegen. Sie lag auf der Seite, das Gesicht auf dem rechten Arme; sie trug einen dunkelblauen Rock, eine hellblau farrierte seidene Blouse, einen schwarzen Umhang und einen Strohhut mit Schleier. Der Hut lag im Nacken, der Schleier war noch umgebunden. Mit dem Kopf lag die Thiele dicht an der Kommode, worauf sie ihren Sonnenschirm gelegt hatte. Sie schwamm in ihrem Blute, und eine zweite Blutlache befand sich in der Nähe des Wäschechrants an der Thür zum einfenstrigen Zimmer. Von der Leiche nach der Küche zu führten blutige Fußspuren, auch in dem einfenstrigen Zimmer zeigte sich Blut und zwar ein Flecken an einem kleinen Handspiegel, der auf dem Tische lag. Dem Mädchen konnte man zunächst nicht ansehen, was mit ihm vorgegangen war, und der Kriminalschutzmann Schulz drehte daher den Körper um. Jetzt sah man am Halse zwei Schnitte, die von einem scharfen Werkzeuge herrührten. Der eine war handlang und hatte den Hals durchschnitten, der zweite sah tiefer und hatte die Blouse getroffen. Auf Grund der Zirkulardepeche des 12. Reviers erschienen bald zahlreiche höhere und untere Kriminalbeamte am Thortore. Als Arzt wurde der Sanitätsrath Dr. Wilbe zur Stelle gerufen. Die Besichtigung der Leiche und der Vertlichkeit ergab, daß der eine Schnitt der Thiele wahrscheinlich in dem Augenblicke beigebracht ist, als sie neben dem Schrank an der Thür des kleinen Zimmers stand. Vielleicht hat sie ein Bündel Schlüssel, das auf den Wäschechrant lag, nehmen wollen, oder dort hingelegt. Dann hat sie sich wohl, als sie den Schnitt bekam, nach ihrem Angreifer umgedreht, ist zu Boden darüber gestürzt und verblutet. Der Pudel lag neben der Leiche, die etwas getrümmelt dalag. Die Flecken an dem kleinen Handspiegel rühren wohl daher, daß der Thäter ihn benutzt hat, um nachzusehen, ob er auch an der Kleidung vielleicht Blutspuren habe. Die eine Blutlache am Schrank und der Thür zum kleinen Zimmer rührt von dem Schnitt her, die andere entstand, als die Ermordete hinfiel. Das Messer, mit dem die Thiele geschlachtet wurde, hat man in dem Zimmer nicht gefunden und ist auch nachher nicht zu entdecken gewesen. Der Mörder muß unmittelbar nach dem Betreten der Räume zur Blutlache geschritten sein, hat dann, wenn ein Raubmord vorliegt, das Geld an sich gerafft, sich gereinigt und hat dann schleunigst das Weite gesucht.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Humoristisches.

Vorschlag. Junger Arzt: „Ja, Fräulein, mit meiner Praxis ist's noch immer nichts; ich glaube, es ist überhaupt niemand krank!“ — Dame: „Verloben Sie sich mit mir, dann werden meine sämtlichen Freundinnen vor Aerger krank!“

Eine weise Mutter. Frau Schulze: „Ich hab' mich schon oft gewundert, daß Ihre Töchter immer so zeitig nach Hause kommen, wenn sie abends wo zu Besuch sind. Wie stellen Sie denn das an?“ — Frau Müller: „Sehr einfach. Wer zuletzt heimkommt, muß am nächsten Morgen Kaffee kochen!“

Die besorgte Mutter. Bäuerin, die soeben eine Depeche an ihre Tochter ausgegeben hat, zum Beamten: „Über gelt, Sie telegraphiere e bisle la ut, mei Tochter hört net ganz gut!“

Kälbermarkt.

Hamburg, 10. August 1897. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh Hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1402 Stüd. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	70—74 Mt.
ausnahmsweise bis	90 „
„ 2. Qualität	64—68 „
„ 3. Qualität	57—62 „
geringste Sorte	46—53 „

Der Handel war schlepp. Unberkauft blieben: 90 Stüd.

Beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an. Pinzenez, Vergnonn, Vergnetten, Linnetten, Thermometer, Krimsteher in allen Preislagen. Apotheke in Ahrensburg.

Orient.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Freitag Nachmittag in der bulgarischen Stadt Ruffschut ereignet. Ein Telegramm meldet hierüber: Gerade als der Zug des Fürsten Ferdinand aus Giurgedo hier einließ, fand in den hiesigen Patronenlagern eine Explosion von mehreren Millionen aus dem russisch-türkischen Kriege übriggebliebener Patronen statt. Dieselbe hatte schwere Opfer an Menschenleben zur Folge. Bisher wurden 48 Personen tot aufgefunden. 60 Verwundete liegen in hoffnungslosem Zustande. Der Fürst spendete eine bedeutende Summe für die Hinterbliebenen und besuchte die Unglücksstätte sowie die Verletzten im Hospital.

Afrika.

Nach Deutsch-Südwestafrika soll jetzt eine Abtheilung der Eisenbahn-Brigade gehen, um eine Bahnlinie anzulegen. Zwei Offiziere und 45 Unteroffiziere haben sich freiwillig gemeldet und sind auf 6 Monate beurlaubt worden. Ein Theil davon tritt in den nächsten Tagen, die übrigen Anfang September die Reise an. Jeder Unteroffizier erhält 600 Mark. Die Aufgabe der Abtheilung ist die Herstellung einer 90 Kilometer langen Schmalspurbahn.

Mannigfaltiges.

Ein Mord ist am Sonnabend Abend in Berlin in der Lindenstraße 161a verübt worden. Die am 9. Oktober 1864 zu Berlin geborene uneheliche, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Marie Thiele ist durch Durchschneiden des Halses ermordet worden. Der muthmaßliche Mörder hat Sonnabend Abend das Haus verlassen. Die Ermordete war eine Prostituirte, und man dachte daher zuerst an einen Lustmord. Nach Anhörung der Hausbewohner jedoch, die mit der Ermordeten verkehrten und sie genau kannten, muß man wohl annehmen, daß es sich um einen Raubmord handelt. Diese Leute wissen nämlich, daß die Thiele etwa dreißig Mark besaß, die sie in einem grünen Portemonnaie aufbewahrte. Dieses Portemonnaie mit dem Gelde ist nicht wiedergefunden worden. Außerdem war das oberste Schubfach der Kommode geöffnet, in dem die Thiele kleine Sparbüchsen und zwei kleine Holzlasten mit Geld stehen hatte. Diese Lasten standen bei der Entdeckung des Mordes leer auf dem Tische. Die Ermordete war ein ruhiges Mädchen und gab im Hause zu Klagen keinen Anlaß. In ihrer Häuslichkeit wurde sie von der 19 Jahre alten unehelichen Antonie Gürtler bedient, die im selben Seitenflügel im vierten Stock wohnte. Dieses Mädchen war am Sonnabend Abend um 6¼ Uhr von der Thiele nach der Gartenstraße geschickt worden, um der Wäschefrau 3 Mark zu bezahlen, dann sollte es mit der Thiele in der Essenerstraße zusammentreffen. Da die Gürtler ihre Auftraggeberin hier nicht sah, ging sie nach Hause und klopfte an die Wohnungsthür, weil sie keinen Schlüssel hatte. Ein schwarzer Pudel, den die Thiele besaß, bellte auf das Klopfen, woraus sie schloß, daß die Herrin nicht zu Hause sei. Später, um 8¼ und 9½ Uhr klopfte die Gürtler nochmals. Als der Hund jetzt nicht anschlöß, nahm sie an, daß die Thiele zu Hause sei, ihr aber nicht öffnen könne und kummerte sich nicht weiter um sie. Am Sonntag Vormittag in der ersten Stunde wollte die Gürtler zum Aufwarten in die Wohnung der Thiele gehen

infolge plötzlichen Anziehens der Pferde mit dem Gesichte auf den Pflug und trug erhebliche Kontusionen an Kopf und Arm davon.

Deutsches Reich.

Ein Besuch des deutschen Kaisers in Ungarn wird im September stattfinden. Nach den bisherigen Anordnungen trifft Kaiser Wilhelm zur Theilnahme an den großen Manövern bei Totis am 12. September ein und wird den bis 15. September dauernden Uebungen beiwohnen. Dann treten beide Kaiser die Fahrt nach Mohacs an, um in den Jagdgründen des Erzherzogs Friedrich auf Hochwild zu püscheln. Am 20. September begeben sich die Kaiser nach Rußland.

Der Minister des Innern hat dem Vorstände des deutschen Kriegerbundes auf eine Anfrage erwidert, daß in Ermangelung besonderer Bestimmungen die Befugniß zum Tragen der deutschen Kofarde als mit dem Recht zum Tragen der Landesfotarde verbunden anzusehen ist. Für die Mitglieder nichtuniformirter Kriegervereine bestehen keine abweichenden Vorschriften.

Aus Danzig wird gemeldet: Infolge des seit der Erschießung des Arrestanten Zambra durch einen Militärposten wiederholt vorgekommenen Schießens auf Posten durch Rowdies sind jetzt auf Kommandanturbefehl sämtliche isolirt stehende Posten mit scharfen Patronen versehen worden.

Während die Anarchisten in Spanien durch die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten ihr übervolles Verbrechenregister um eine neue Schreckensthat bereicherten, erlassen von London aus dorthin übergesiedelte spanische Anarchisten einen Aufruf an die deutschen Anarchisten zu Sammlungen für die aus Spanien Ausgewiesenen. Charakteristisch ist dabei, daß der Aufruf von dem bekannten englischen Gewerkschaftsführer, dem Socialisten Tom Man, unterzeichnet ist.

Ansland.

Oesterreich-Ungarn.

In Brüx haben arge geistliche Ausschreitungen stattgefunden. Seit Sonntag werden jedem Abend die Deutschen von den Czechen beschimpft oder verhöhnt. Am Donnerstag kam es zu Thätlichkeiten. In geschlossenen Reihen marschirten große Trupps Czechen durch die Stadt und stachen mit Messern auf die Deutschen ein. Wiederholt von der Polizei vertrieben, sammelten sich die Czechen immer aufs neue zu Angriffen gegen Deutsche, von denen sechs schwer und zwei lebensgefährlich verwundet wurden. Die Behörde rief auswärtige Gendarmen zur Hilfe, da die vorhandene Polizei und Gendarmen nicht ausreichten. Man erwartet eine Wiederholung der Ausschreitungen.

Rußland.

Der Reichszanzler Fürst Hohenlohe ist am Freitag in Petersburg eingetroffen und wurde von dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin und den übrigen Herren der Botschaft begrüßt und nach dem Winterpalais geleitet. Zu Ehren des Reichszanzlers gab der Minister des Aeußern, Graf Murawiew, ein Dejeuner. Abends 8 Uhr fand in der deutschen Botschaft ein Diner statt, zu welchem die russischen Minister des Aeußern, der Justiz und des Innern geladen waren.

trippelnden Schritten im Nachbargärtchen umherkief, mit den kleinen dicken Händchen alle Blumen abzupfend und durch ihre drolligen Fragen und ihr herziges Geplauder, ein Lächeln auf das Antlitz der schwergelährten, trauernden Frau hervorzaubernd.

Eines Tages hatte sie auch das blasse ernsthaft Knabenantlitz hinter den Fensterscheiben bemerkt und nachdem sie ungewöhnlich lange schweigend hinaufgeblüht hatte, ihre Mutter gefragt:

„Mama, warum läuft und lacht der große Knabe nicht wie Lisa, warum spielt er nicht in dem großen, schönen Garten?“

„Er ist krank, mein Kind, er kann nicht umherlaufen wie Du, er kann keine Blumen pflücken und keine frohen Spiele machen,“ antwortete die Mutter.

Da hatten sich die großen, eben noch lachenden, blauen Kinderaugen mit Thränen gefüllt und viel stiller, als sonst hatte sie weiter gespielt; als sie aber abends ihr Nachtgebet gesprochen hatte, da bat sie leise: „Mütterchen, Lisa will dem kranken Knaben Blumen bringen.“

Seit jenem Abend hatte die Kleine keinen anderen Wunsch, keinen anderen Gedanken.

Frau Arnold, die sehr zurückgezogen lebte, zögerte lange, ehe sie Lisas Bitte gewährte, denn es widerspreche ihr, ungebeten das Haus des reichen Kaufmanns zu betreten, aber Lisa bat, schmeichelte, weinte und flehte so lange, bis endlich die zärtliche Mutter

einwilligte, ihr Töchterchen in das Nachbarhaus zu bringen.

„Lisa will Dir Blumen bringen“, hatte die Kleine gesagt und ihm leise die mageren Hände gestreichelt. Da war ein so glückliches Leuchten über das schmale Gesichtchen des Anaben gegangen, daß Frau Arnold es nicht bereute, den Wunsch ihres Kindes erfüllt zu haben. Unverwandt ruheten die großen sehnsuchtsvollen Augen des Leidenden auf der kleinen Gestalt, die im weißen Kleidchen, die runden, nackten Aermchen mit den Blumen fest an sich gedrückt, vor ihm stand, ihn ganz vergnügt anschaute und unaufhörlich plauderte.

Von jenem Tage an entspann sich ein inniges Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden so verschiedenen Kindern. Lisa, die wilde, oft unartige Lisa, war immer artig, still und sanft, wenn sie bei Karl sein durfte, und der durch seine Schmerzen und Leiden häufig reizbare und eigensinnige Knabe war wiederum ruhig und geduldig, wenn Lisa da war.

Herr Adolf Werner gehörte zu den ersten Kaufmannsfamilien der Stadt. Er sowohl, wie seine Frau liebten es, ein geselliges Leben zu führen und wenn auch dem einzigen, kränklichen Kinde jeder Wunsch erfüllt wurde schien es doch fast, als schänkten sich die Eltern des kranken Sohnes.

(Schluß folgt.)

Mitfahrt gemeldet haben, da nach der Zahl der theilnehmenden Personen der Wagenplatz bemessen werden muß.

An dem 25-jährigen Stiftungsfeste der Kampfgenossen von 1870/71, zu welchem der Verein eingeladen worden ist, beschloß der Verein ebenfalls sich geschlossen zu betheiligen und wurde zweits dieses Abmarsch vom Vereinsstotal auf 3½ Uhr festgesetzt.

Bredstedt, 7. August. Durch einen Mord und Selbstmord ist die hiesige Gegend am gestrigen Tage in eine große Aufregung versetzt worden. Die 16 Jahre alte Tochter des in Ost-Langenhorn wohnhaften Zimmermeisters Paul Paulsen wurde auf dem Felde, während sie mit Melken beschäftigt war, von dem Lehrling ihres Vaters zunächst angeschossen und dann in einem Graben ertränkt. Der jugendliche Mörder heißt F. Hansen und ist aus Lohde gebürtig. Aus Furcht, entweckt zu werden, lief er nach vollbrachter That sofort nach dem sog. kleinen Wehl, wo er seinem Leben ebenfalls durch Ertränken ein Ende machte. Man nimmt an, daß das Motiv der That in verschmähter Liebe zu liegen ist. Den Revolver hatte sich der Mörder bereits am letzten Sonntag in Bredstedt gekauft.

Kleine Mittheilungen.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gelegentlich des Roggeneinfahrens in Langwedel. Infolge Scheuwerdens der Pferde fiel ein mit dem Jogen. Zwischenfahren beschäftigter etwa 12jähriger Diensthjunge vom Pferde und wurde durch Hufschläge und Tritte im Gesicht in entsetzlicher Weise verletzt. Schon vor dem Eintreffen des sofort herbeigerufenen Arztes war der Bedauernswerthe seinen Wunden erlegen.

Ein interessanter Fall aus dem Thierleben ist in Hujum beobachtet worden. Knaben hatten ein Schwalbennest zerstört; über die Hälfte des Nestes und gleichzeitig zwei kleine Junge waren zur Erde gefallen. Als die „Alten“ sahen, daß das Nest vernichtet sei, so flohen sie fort. Es dauerte aber nicht lange, da kehrten sie mit 50 bis 60 Schwalben zurück, die sich nun sämtlich an dem Wiederaufbau des Nestes beschäftigten. Nach einer kleinen halben Stunde war das Nest vollständig wieder hergestellt.

Fünfzehn Menschengrippe, in Kalf eingeschlagen, fand man beim Umbau der Kirche in Nordhacht. Man glaubt, daß dieselben aus der Kofatenzeit von 1813 herühren.

Einen alten Tric führte dieser Tage eine Zigeunerin in Bierlanden bei einer alten wohlhabenden Bauersfrau aus, die an rheumatischen Schmerzen leidet. Die Landstreicherin behauptete, ein Mittel gegen dieses Leiden zu besitzen und bot ihre Hilfe an; sie müsse dazu aber drei Zwanzigmarsstücke mit dem Bildnisse des Kaisers Wilhelm I. haben, diese seien unbedingt zu der Kur nötig. Nachdem die Goldmünzen herbeigebracht waren, wendete die Zigeunerin ihre Kunst an, ließ sich darauf noch ein Geschenk verabreichen und verabschiedete sich. Wer beschriebt jedoch den Schreck der alten Frau, als sie, freilich erst am Abend, die Entdeckung machte, daß die Goldstücke mit Spielkarten vertauscht worden waren.

Durch die Angewohnheit, die Leine von den Hals zu schlagen, zog sich ein Landmann aus Drage erhebliche Verletzungen zu. D., der hinter einem Pflug herging, schlug

Innere des Wagens — Alde sah ihr Spiegelbild aufsteuchen.

Sie stöhnte auf in tiefer Qual, — man hörte es ja nicht bei dem Rasseln der Räder. Umhüllet von Purpur, in Fegen das Herz, — mein Gott, wie war sie elend und verlassen. — Sterne im Haar, — Nacht im Innern, — wie war sie bettelarm und allein! —

Nachbarskinder.

Novellette von Elisabeth Kronau. (Nachdr. verb.)

Sie waren Nachbarskinder gewesen von frühesten Kindheit an, die blonde, rosige Lisa Arnold und der bleiche, stets kränkliche Karl Werner, der nicht, wie andere Knaben seines Alters, herumspringen konnte in Wald und Feld, sondern fast immer in das Zimmer gefesselt war. Wohl fünfzehn Jahre mochte es her sein, daß die hohe, schlante Dame, die Wittwe des im Kriege gefallenen Majors Arnold, mit ihrem einzigen Töchterchen in das bescheidene Häuschen eingezogen war, welches dicht neben ger großen, prächtigen Villa des reichen Kaufmanns Werner stand. Damals hatte der blasse, etwa zehnjährige Knabe zuerst das kleine Mädchen erblickt und er konnte nicht müde werden, von seinem Arentenzimmer aus die reizende Kleine zu beobachten, wie sie mit noch ungeschickten

44

Standesamt Sief.
Monat Juli 1897.

Geboren:
Am 19. unehel. Kind männlichen
Geschl. in Sief. 21. Tochter dem
Halbhufner Hans Jochim Heinrich
Schward in Hoisdorf.

Aufgebote:
Am 1. der Landmann Johann
Heinrich Christian Grien in Detjen-
dorf mit Martha Catharina Marga-
retha Heuer daselbst, ohne bef. Stand.
Eheschließungen:

Am 2. der Landmann Carl Hein-
rich Koop in Ohe mit Alma Marga-
retha Elise Hinz in Kronshorst, ohne
bef. Stand. 24. der Landmann Jo-
hann Heinrich Christian Grien in
Detjendorf mit Martha Catharina
Margaretha Heuer daselbst. 30. der
Viehhändler Karl Franz Hinr. Meins
in Wandsbek mit Karoline Catharina
Margaretha Had in Sief, ohne be-
sonderen Stand.

Gestorben:
Am 7. Jochim Friedrich Carl
Tretau in Hoisdorf, 11 J. alt. 24.
unehel. todgeb. Kind weibl. Geschl.
in Hoisdorf.

Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter wurden erfreut
Edwin Nonne und Frau.
Ahrensburg, den 8. August.

Junge Erdbeer-Pflanzen

von nur besten Sorten,
desgleichen
abgeschnittene Blumen:
Rosen, Nelken, Campanulas,
Naktus-Dahlia u. s. w.
empfiehlt
William Moritz.

**Königs Kursbuch
Sommerfahrpläne,
Preis 50 Pfg
ist vorrätzig in
Ernst Ziese's
Buchhandlung.**

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schön-
heit meiner
Concert-Zug-Harmonika „Clara“,
prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten,
2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balg-
halter, Lederbalg- u. Nidelschub-Eden
mahag. polirt. Verdeck mit feinsten
Metallaufstagen u. 12 großen Trom-
peten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo)
40 Stimmen. Schule gratis. Preis
nur Mt. 5,75

inkl. Verpackung g. Nachn.
Ich bitte mein Instrument
nicht mit den so vielfach angepriesenen
5 M.-Harmonikas zu verwechseln es
ist ein Fabrikat von größter Solidität
u. einer Tonfülle, die die doppelte
Preisbemessung zuläßt.

Rich. Kox, Musikw. Duisburg.

Deutsche und englische
**Steinkohlen
Coacs
Braunkohlen**
empfiehlt

Ahrensburg. E. Pahl.

Suche einen fleißigen, ehrlichen,
nüchternen, älteren
Arbeiter
für Gartenarbeit.
**Huch, Rimann's Nachfgr.,
Gärtnereibesitzer.**
Ahrensburg.

Futtermittel.

Mais, Mt. 4,15
Reisfuttermehl, 24-28 % „ 4,—
Weizenkleie, grobe, „ 4,15
Baumwollsaatmehl 58-62 % „ 5,50
Erdschneefleie, 50 kg „ 2,—
nur waggonweise.
Fricke & Co., Hamburg 8.

Ansichten

von
Ahrensburg
mit Perlmutter-Einlage,
mit und ohne Staffelei
**Briefbeschwerer,
Notizbücher,
Etuis,**

Briefmappen

mit
Ansichten,
empfiehlt
**Ernst Ziese,
Ahrensburg.**

Ausgezeichneten

Moselwein

garantirt rein, per Flasche 65 Pfg.,
empfiehlt
**M. Gaens,
Hagener Allee 17.**

Lästige Störungen

in den Verdauungsorganen sind häufig
direkt auf den Genuss von verdorbenen,
gesundheitsschädlichen Bier zurückzu-
führen. Wollen Sie sich dagegen schützen,
so trinken Sie nur unsere überall ge-
schätzten, vorzügl. **Salon-Biere,**
Marke **Kulmbacher**. Dieselben sind pikant
im Geschmack, reich an Kohlen-
säure, zwölf Monate haltbar und sehr
billig. Sie sind, infolge unserer eigen-
artigen Conservirungsmethode, frei von
allen gährenden und säuernden Sub-
stanzen, bekommen darum Gesunden
ausgezeichnet und dürfen selbst von
Magen- und Darmleidenden, welchen
der Genuss von Bier sonst verboten,
unbedenklich genossen werden.

Für 25 50 100 Halbliter-Flaschen
Preise: 4.50 8.75 17.— Mark excl. Glas.
Frei Bahnhof od. Bord Kiel gegen Nachn.
**Baltische
Export-Kellereien, Kiel.**
Wiederverkäufer an allen Plätzen ges.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe,

hat jeden Donnerstag von 8—11
Uhr Sprechstunden in **Ahrens-
burg** bei Frä. Wall.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinheiten und Haut-
ausschläge, wie Flechten, Fim n,
Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke u.
durch den täglichen Gebrauch von
BergmannsCarboltheerschwefelseife
v. **Bergmann & Co.** in **Nadeben-
Dresden.** (Schuhm. 2 Bergmänner).
a Stk. 50 Pfg. bei:
Frau M. Gaens, Hagener Allee 14.

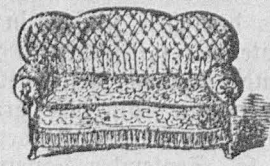
Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen
verblöden Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere
**Stets scharfen
H-Stollen**
(Kreuztritt unmöglich)
nur von uns direct, od.
nur in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schilbauerdamm 2.

Eine grössere Wohnung

hat zum 1. November d. J. zu ver-
mieten
H. Wulf Ww.
Ahrensburg, Hagener Allee 17.

Mobilien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Mobilien

von den einfachsten bis zu den feinsten,
in sauberster, modernster und dauerhaftester Aus-
führung zu soliden Preisen.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend
die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage
hier selbst eine

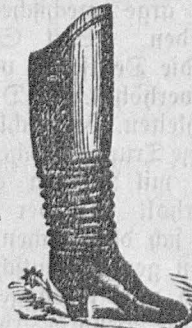
Schlachterei

verbunden mit **Wurstmacherei**

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meinen Kunden
eine tadellose Waare zu liefern. Indem ich um geeigneten Zu-
spruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Ahrensburg,
Grosse Strasse 38. **L. A. W. Remer.**

**Heinrich
Westphal,
Schuhmacher
meister,**



**Ahrensburg,
Hagener
Allee.**
Mein reichhaltiges Lager
von
selbstverfertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager:

Radfahrerschuh, Castingschuh, Cord-u. Plüschschuh,
Turnschuh, Ballschuh, Pantoffeln,
Gummischuh, Hauschuh, mit u. ohne Ledersohlen.
Kinderschuh und -Stiefeln in allen Sorten.

Malton-Tokayer

Malton-Sherry

per Flasche 2 M.

Ahrensburg.

E. Pahl.

Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte
Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende
Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth
für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

A Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Vorrätzig in allen Apotheken und Drogengeschäften.

in Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.

Gefund. Geld!

Deutsche und Ausland-Briefmarken
kaufe ich und bezahle — Seltenheiten
von 1850—75

bis à 100 Mt.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe er-
beten.

H. Steinecke, Königl. Schauspieler
Hannover, Wolfst. 24

Gesucht in einen hies. Besitz,
gleich nach Sparfängseln Mt.
41,000.— stehend, Mt. 9000.—
à 4 %. Reinertrag Mt. 1260.—
Feuertasse Mt. 35,000.— Größe 70
Tonnen. Gefl. Adr. unter A. 18 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Ahrensburg und
Umgegend wird von einer
ersten Feuerversicherungs-
Aktien-Gesellschaft ein

rühriger Vertreter

gesucht. Gefl. Offerten unter
Nr. A. 17 an die Exp. erbeten.

Mädchen

Gesucht für Hamburg ein saub.
bei gutem Lohn. Näheres bei
Frau Stemmler, Schäbendorff's Hotel
Ahrensburg.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1897 an

Von Hamburg nach Lübeck.	
Hamburg	Abf. 7.24 8.45 9.20 10.25 12.00 2.00 3.35 5.40 7.25 7.45 8.40 9.45 11.20
Lübeck	10.42 10.55 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35 3.50 4.05 4.20 4.35 4.50 5.05 5.20 5.35 5.50 6.05 6.20 6.35 6.50 7.05 7.20 7.35 7.50 8.05 8.20 8.35 8.50 9.05 9.20 9.35 9.50 10.05 10.20 10.35 10.50 11.05 11.20 11.35 11.50 12.05 12.20 12.35 12.50 1.05 1.20 1.35 1.50 2.05 2.20 2.35 2.50 3.05 3.20 3.35